

Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 3 / 4, März / April 1996

Nr. 340

41. Jahrgang

40 Jahre Burgenländische Gemeinschaft

Als die Burgenländische Gemeinschaft gegründet wurde, stand Österreich und damit auch das Burgenland an der Schwelle einer neuen Zeit.

Ein Jahr vorher waren nach dem Staatsvertrag die Russen abgezogen und die beschlossene Neutralität gab den Österreichern das Gefühl, in künftige Krisen und Kriege nicht mehr hineingezogen zu werden. Die Stimmung war sehr optimistisch.

In der Zeit des Kalten Krieges und der russischen Besetzung haben es viele Auswanderer nicht gewagt, ihre Heimat zu besuchen. Die Russen sahen es auch nicht gerne, wenn Burgenländer Beziehungen zu Amerikanern unterhielten. Erst nach Ende des Wiederaufbaues und in der Sicherheit der wiedergewonnenen vollständigen Freiheit und Unabhängigkeit konnten sich die Burgenländer wieder anderem zuwenden und ihren Blick auch über die Grenzen richten.

Die Gründung einer Organisation mit dem Ziel, die ausgewanderten Burgenländer in Amerika in ein Nahverhältnis zur alten Heimat zu bringen, lag also in der Luft. Es war daher auch kein Zufall, daß später das „Jahr der Auslandsburgenländer 1975“ am 15. Mai 1975, dem 20. Jahrestag der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages, erfolgte.

In dieser Zeit begannen auch Flugreisen über den Atlantik nicht nur möglich, sondern auch für Amerikaner erschwinglich zu werden. So konnten die Amerikaner jetzt während ihrer regulären Urlaubszeit nach Hause fahren. Vorher mit Schiff und Eisenbahn dauerte die Abwesenheit vom Arbeitsplatz zumindest 6 Wochen, was oft zum Verlust dieses Arbeitsplatzes führte.

Dazu kam ein starkes Gefühl der Dankbarkeit, welches die Burgenländer empfanden für die große Hilfe, die ihnen in den Jahren vorher zuteil geworden ist. Mehr als 100.000 Pakete kamen in das Land und halfen über die ärgste Not hinweg.

Die Initiativen zur Aktivierung der Heimatverbundenheit sind 1956 von 3 Personen und unabhängig voneinander ausgegangen:

Adalbert Riedl, dem vor allem die Erhaltung des Volkstums in Amerika am Herzen lag, wollte 1955 die Publikationen des „Burgenländischen Volksbildungswerkes“, dessen Leiter er war, nach Amerika bringen und im Burgenland die „Heimatstelle Burgenland“ gründen mit einem Archiv und einer Adressenkartei.

Toni Lantos, Hauptschullehrer in Eisenstadt, gab im Frühjahr

1956, also vor genau 40 Jahren, die erste Nummer seiner von ihm gegründeten Zeitung „Burgenländische Gemeinschaft“ (Organ zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt) heraus, die er nur für eine einzige Zielgruppe redigierte, die Burgenländer in Amerika.

Walter Dujmovits, lebte damals in den Vereinigten Staaten. Er beabsichtigte, die Burgenländer-Vereine in Amerika mit Einschluß der burgenländischen Landsmannschaften in Wien und Graz in einem Dachverband zusammenzufassen, um diese untereinander und der alten Heimat näher zu bringen. So führte er Gespräche mit dem damaligen österreichischen Botschafter Dr. Karl Gruber in Washington und den meisten Präsidenten der Burgenländer-Vereine in Pennsylvanien und New York, an denen u.a. auch der junge Joe Baumann (heute Vizepräsident der BG und erster Repräsentant aller Burgenländer in den USA) teilnahm. Damals wurde Dujmovits auch die erste Nummer der „Burgenländischen Gemeinschaft“ in die Hand gedrückt. Da er fürchtete, es könnte eine verdeckte Bettelaktion beim „reichen Onkel in Amerika“ dahinterstecken, empfahl er Zurückhaltung. Er kannte ja weder Riedl noch Lantos.

Nach seiner Rückkehr aus Amerika und der Übersiedlung nach Eisenstadt 1957 suchte er Lantos auf und bot ihm seine Mitarbeit an. Da auch Riedl damals über seinen Schatten sprang und die „Burgenländische Gemeinschaft“ den Landsleuten in Amerika empfahl, mündeten schließlich alle Initiativen in die Burgenländische Gemeinschaft des Dr. Toni Lantos.

Diese war damals nicht nur ein Zeitungsunternehmen sondern auch ein mit 4. Juni 1956 eingetragener Verein mit Lantos als Präsidenten und Dujmovits als Vizepräsidenten (1958).

Um die Reisen innerhalb des Vereines veranstalten zu können, hat die Burgenländische Gemeinschaft 1975 ein eigenes Reisebüro („BG-Reisen“) gegründet.

Die Aufgaben, die im wachsenden Umfang auf die BG zukamen, haben den sensiblen Dr. Toni Lantos überfordert. Er hatte noch 1961 auf der Burg Güssing das 1. Auslandsburgenländertreffen („Picnic“) organisiert. Dann mußte er resignieren. Julius Gmoser folgte ihm als Präsident (1961-85).

Seit dessen Tod 1985 ist Dr. Walter Dujmovits Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft.

1956 - Burgenländische Gemeinschaft - 1996

Liebe Landsleute!

Als vor genau 100 Jahren, im Jahre 1896, die Ungarn ihre Jahrtausendfeier begingen in Erinnerung an die Landnahme und Staatsgründung im Jahre 896, da waren die Burgenländer dabei. Wir gehörten ja mehr als 900 Jahre zum Königreich Ungarn. Wir feierten damals „1.000 Jahre Ungarn“ genauso zu Recht, wie wir heuer „1000 Jahre Österreich“ und „75 Jahre Burgenland“ feiern.

Dagegen scheinen „40 Jahre Burgenländische Gemeinschaft“ unbedeutend und bescheiden. Dennoch wollen wir dieses Jubiläum zum Anlaß nehmen, um zurückzublicken und denen zu danken, die dieses Werk geschaffen und weiter entwickelt haben. Gleichzeitig wollen wir aber auch reflektieren und unsere Arbeit in der Gegenwart und in der Zukunft überdenken.

Die Burgenländische Gemeinschaft bereitet gegenwärtig zwei große Veranstaltungen vor, die Höhepunkte in diesem Jahre sein werden. Ich bitte, diese beiden Tage vorzumerken:

Donnerstag, 2. Mai 1996 und
Sonntag, 7. Juli 1996.

In Anerkennung ihrer Bedeutung für die burgenländische Auswanderung und in Würdigung ihrer Verdienste um die Landsleute im Ausland und um die Burgenländische Gemeinschaft wird die Stadt Güssing am 2. Mai zur „Stadt der Auslandsburgenländer“ proklamiert werden.

Diesem Festakt vorangestellt ist die Jubiläumsfeier „40 Jahre Burgenländische Gemeinschaft“, zu welcher sich bereits einige prominente Persönlichkeiten aus dem Ausland angemeldet haben.

Am Nachmittag dieses Tages findet die Generalversammlung der Burgenländischen Gemeinschaft statt. Ich lade alle Mitglieder und Freunde ein, ihre Wünsche und Vorstellungen mitzuteilen und Anträge zu stellen. Der Präsident, der Vorstand und die übrigen Organe der BG werden für drei Jahre gewählt werden. Auch hier bitte ich um Vorschläge.

Das Picnic 1996 wird heuer am 7. Juli 1996 in Moschendorf in veränderter Form durchgeführt werden. Weil viele Auswanderer aus Postum anlässlich der 800-Jahrfeier ihrer Gemeinde aus Amerika erwartet werden, bemühen wir uns, bei den österreichischen und ungarischen Behörden den lokalen Grenzübergang bei Eberau-Prostrum auch für amerikanische Staatsbürger zu öffnen.

Eine Woche nach den Feierlichkeiten in Prostrum, am 7. Juli, wird dann das „Heimattreffen Pinkaboden“ in Moschendorf stattfinden, wozu alle Bewohner dieser Landschaft diesseits und jenseits der Staatsgrenzen eingeladen sind. Die Veranstaltung wird 4sprachig (deutsch, englisch, kroatisch und ungarisch) durchgeführt werden.

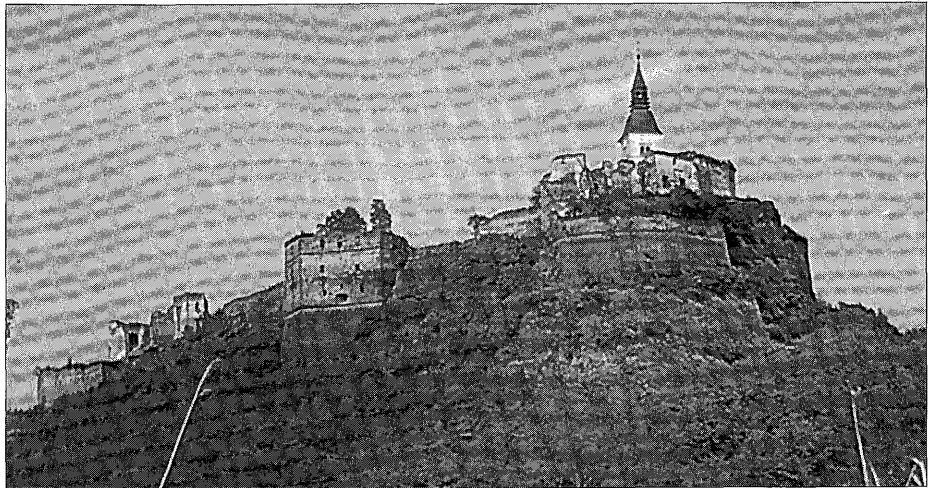
Nach amerikanischem Vorbild beginnt dieses Heimattreffen mit einer Messe am Vormittag, dem anschließenden Picnic und dem Festakt des Heimattreffens am frühen Nachmittag.

Ich lade alle Freunde im Ausland ein, ihren Heimatbesuch so einzuteilen, daß sie am 2. Mai oder am 7. Juli dabei sein können.

In dieser Erwartung und mit heimatlichen Grüßen verbleibe ich

herzlichst Euer
Walter Dujmovits

75 Jahre Burgenland



Burg Güssing

Das Gebiet, das heute Burgenland ist, lag stets an der Nahtstelle zwischen dem westlichen und dem östlichen Mitteleuropa. Fast 1000 Jahre gehörte dieser Raum politisch zu Ungarn, ebenso lange war er mehrheitlich von Deutschen besiedelt. Volkszugehörigkeit und Staatszugehörigkeit waren nicht deckungsgleich. Wir gehörten zum Osten und zum Westen, wie es der Gründer der „Burgenländischen Gemeinschaft“, Toni Lantos, in einem Gedicht formulierte:

„Wir waren erst Osten,
dann Westen,
oft beides zugleich.
Und waren wir keines,
dann galten wir viel;
nur wußten wir's nicht,
- erlitten's nur ...“

Was im Jahre 1921 zu Österreich kam, konnte nicht das „Burgenland“ sein, denn dieses hat es ja vorher nie gegeben. Das Gebiet des heutigen Burgenlandes war vorher nie eine verwaltungsmäßige Einheit gewesen. Nie vorher haben sich die Deutschen dieses Gebietes als eine zusammengehörige Volksgruppe oder gar als ein Teil des gesamten Deutschums gefühlt.

Es war ein Land ohne Grenzen, ohne Namen. Entgegen der heutigen Nord-Süd-Erweiterung verliefen die Lebensbezüge und damit auch die Verkehrslinien in west-östlicher Richtung und mußten daher später umgepolt werden, um die Einheit des Landes einzuleiten und zu fördern. Dazu war eine durchgehende Bundesstraße unumgänglich.

Die späte Entwicklung eines Landesbewußtseins ist nicht nur darin begründet, daß es der Entwicklung der anderen Bundesländer stets im Abstand folgte, sondern auch darin, daß es keinen Ansatzpunkt zu einer das ganze Land umfassenden Bewußtseinsbildung gab.

Es war ein Land ohne gemeinsame politische Vergangenheit, ohne gemeinsame politische Tradition, eher leidendes Objekt denn handelndes Subjekt seiner Geschichte. Dieses Gebiet war der westliche Rand von vier ungarischen Komitaten. Erst als es zu Österreich kam, wurde es dort zum „Burgenland“, zum autonomen Bundesland, nachdem man ursprüngliche Pläne verworfen hatte, es entweder Niederösterreich oder der Steiermark zuzuschlagen. Der Prozeß des Zusammenwachsens der Landesteile dauerte Jahrzehnte.

Einladung

zur Generalversammlung
der Burgenländischen Gemeinschaft

Donnerstag, 2. Mai 1996, um 17.30 Uhr im Kulturzentrum
in Güssing

Tagesordnung: Bericht des Präsidenten
Berichte des Kassiers u. der Kassaprüfer
Neuwahlen
Behandlung von Anträgen
Allfälliges

Dr. W. Dujmovits
Präsident

75 Jahre Burgenland



Burg Forchtenstein

Diese Komitate waren nach ihren Hauptstädten Preßburg, Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg benannt, die alle auf „-burg“ endeten. Daher sollte das neue Land auch Vierburgenland“ heißen in Anlehnung an Siebenbürgen, das Land der „sieben Burgen“. Da aber bereits am Neujahrstag 1919 Preßburg an die Tschechoslowakei fiel und die übrigen Städte bei Ungarn blieben, verzichtete man auf das voranstehende Zahlwort und beließ es bei „Burgenland“.

Bemerkenswert ist dabei, daß das Burgenland von allen Bundesländern (Wien ausgenommen) die wenigsten Burgen besitzt. Aber sie spielen in der Geschichte eine bedeutende Rolle und heben sich auch in der flachwelligen Landschaft deutlich ab. So ist dieser Name, der gut zum Lande paßt, sofort von der Bevölkerung angenommen worden.

Das Burgenland ist das am wenigsten österreichische Bundesland, will man Österreich nach dem Text der Bundeshymne definieren („Land der Berge, Land der Ströme, Land der Äcker, Land der Dome ...“), weil uns die Berge fehlen, der Strom und die Vielzahl der Dome. Aber es ist das europäischste Bundesland, wenn man an das friedliche Zusammenleben der

verschiedenen Volksgruppen und Konfessionen denkt.

Bei den Friedensverhandlungen in St. Germain 1919 wollten die Siegermächte unser Land keinem der Verliererstaaten, Österreich oder Ungarn, gönnen. So kam man auf den Gedanken eines „slawischen Korridors“ auf dem Boden des heutigen Burgenlandes, der die Tschechoslowakei mit Jugoslawien verbinden sollte. Schließlich hat man es doch Österreich zugesprochen.

Da der Friedensvertrag von Trianon mit Ungarn erst 1921 abgeschlossen wurde, mußte Österreich mit der Besetzung noch zwei Jahre warten. In dieser Zeit haben einflußreiche Kreise in Ungarn einen Widerstand organisiert, den die „Freischärler“ den einrückenden österreichischen Gendarmen im August 1921 entgegensetzten. Erst der Verzicht Österreichs auf die Stadt Ödenburg, die als Landeshauptstadt vorgesehen war, macht den Weg für den Anschluß frei. Die überstürzt vorbereitete Volksabstimmung in Ödenburg und den umliegenden Gemeinden, bei der sich 65% für den Verbleib bei Ungarn aussprachen, bedeutete nur mehr den formal-legalen Akt für den von Österreich geforderten Verzicht.

Einwandererstädte

Nach Auslaufen der Serie über burgenländische Auswandererdörfer folgt nun eine Serie über jene Städte im Ausland, wohin die Burgenländer gezogen sind oder die sonst in Beziehung zur burgenländischen Auswanderung stehen.

Antonowatz

In den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts, bevor noch die Amerikawanderung im großen Stile eingesetzt hat, sind Leute aus Bernstein und Umgebung nach Slawonien gezogen, in ein Gebiet, das heute zu Kroatien gehört. Sie haben sich in diesem Ort und in den benachbarten Siedlungen niedergelassen.

Amsterdam

Auswandererhafen in Holland, von wo viele Burgenländer vor und nach dem Zweiten Weltkrieg nach Amerika ausgewandert sind.

Antwerpen

Diese Stadt in Belgien war Sitz der „Red Star Line“, mit welcher viele Burgenländer nach Amerika gefahren sind und die im Burgenland selbst Schiffsagenturen unterhalten hat.

Arequipa

In diesem Ort in Peru ließ sich der 1919 in Oslip geborene Dr. Ludwig Sitter nieder. Er kam 1955 nach Peru und gründete in Arequipa eine Zentralschule, die angefangen von einem Kindergarten, eine Volksschule und einem Gymnasium alle Erziehungseinrichtungen umfaßte. Später zog er nach Lima und wirkte an der dortigen Universität.

Atlanta

In dieser Stadt in Georgia, in welcher der Sitz des „Coca Cola - Imperiums“ ist und in welcher in diesem Jahr die Olympischen Spiele abgehalten werden, lebten in den 60er Jahren 1.500 Österreicher. Später zog es auch die Nachfolgegeneration in diese aufstrebende Stadt.

Aussig

ist eine Stadt in Böhmen. In den 20er Jahren gab es den „Österreichischen Auslandsbund“, deren Vorstandsmitglied Prof. Paul Eitler aus Eisenstadt war. Dieser Bund hatte auch eine Niederlassung in Aussig.

Babenberg

Der österreichische Landwirtschaftsminister Andreas Thaler hat in den Jahren 1926 - 31 für die verarmten Tiroler Bergbauernfamilien Möglichkeiten für eine Auswanderung nach Südamerika geschaffen und damit die Gründung der Siedlung des Tirolerdorfes Dreizehn-Linden in Brasilien eingeleitet. Babenberg ist eine Tochttersiedlung dieses Dorfes.

Baden

In den 20er Jahren zogen tausende Burgenländer, vor allem weibliche Arbeitskräfte, nach Wien. Viele von ihnen ließen sich auch in Baden und den umliegenden Orten nieder.

Basel

In den Jahren 1928-31 wanderten hunderte burgenländische Arbeiter in die Schweiz aus. Im Jahre 1929 waren es allein 550. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg zogen viele Burgenländer dorthin, damals waren es vor allem junge Mädchen. Der „Österreicher-Verein Basel“ gehörte in den 20er Jahren dem „Österreichischen Auslandsbund“ an.

EINLADUNG

Wir gestatten uns, zur

Sestfeier

anlässlich der Proklamation Güssings zur

Stadt der Auslandsburgenländer

und zur Festveranstaltung

40 Jahre Burgenländische Gemeinschaft

am Donnerstag, dem 2. Mai 1996 um 19 Uhr in Güssing,
Kulturzentrum, herzlich einzuladen.

Burgenländische Museen

Freilichtmuseum - Gerersdorf

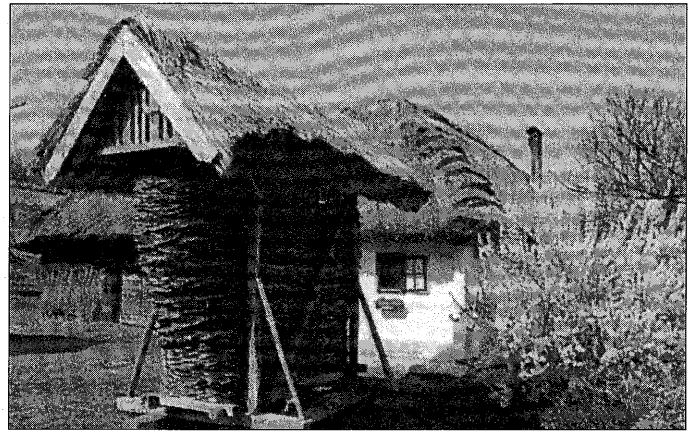
Es ist die Idee, die Arbeit und das Risiko eines jungen Wieners, der zu einem begeisterten Burgenländer geworden ist: Gerhard Kisser,

In den 70er Jahren kam er nach Gerersdorf und war sofort von der Anmut und Schönheit der Landschaft begeistert. So blieb er hier.

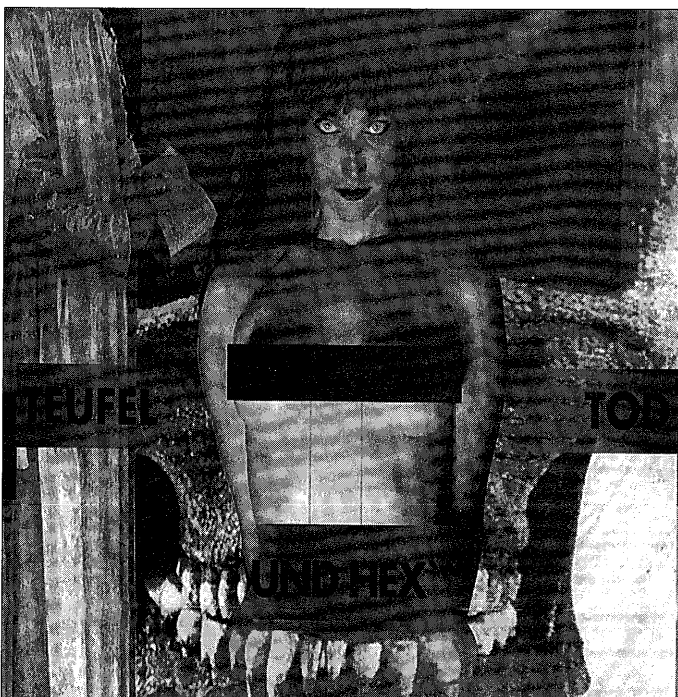
Die alten Bauernhäuser haben es ihm besonders angetan. Er begann diese abzutragen und nach Gerersdorf zu transportieren, wo er sie am Riegelberg wieder aufgebaut hat. Dort ist nun schon ein schönes altes burgenländisches Bauerndorf entstanden mit Wohnhäusern, Kellern, Ställen und Scheunen mit bodenständigen Gebrauchsgegenständen und bäuerlichen Gerätschaften. Gerhard Kisser hat in diesen 20 Jahren seine ganze Freizeit dem Bewahren der bäuerlichen Architektur des Südburgenlandes gewidmet. Dieser zauberhafte Ort hat sich mit den Jahren zu einem lebendigen Zentrum liebevoller Kulturpflege entwickelt.

Dieses private Freilichtmuseum ist von Ostern bis Ende Oktober täglich außer Dienstag geöffnet. Dort gibt es auch herrlichen Uhdler, Wein, Apfelsaft und Schnäpse.

Anmeldungen können gerichtet werden:
Gemeindeamt Gerersdorf, Tel. 03322/42272



Burgspiele Güssing 1996: „Teufel, Tod und Hex’“



„Teufel, Tod und Hex“ heißt das Güssinger Burgspiel 1996. Der Autor Peter Wagner behandelt darin die Problematik der Ausstoßung „Andersartiger“ am Beispiel der in der Chronik von Eberau dokumentierten Hexenprozesse.

Im Jahre 1699, also vor ziemlich genau 300 Jahren, war in Pröstrum eine Frau Tasler angeklagt, Krankheit und Tod über einen Menschen heraufbeschworen zu haben. Mit ihr standen Frauen und Männer aus Eberau, Kulm, Winten, Oberbildein, Gaas und Harmisch vor Gericht. Nach langem „peinlichem Verhör“ (unter Folter) bekannte sich Frau Tasler, schuldig mehrere Personen zu Tode gebracht, das Herz eines Mädchens herausgeschnitten und gegessen zu haben, dies im Bunde mit dem Teufel getan und mit diesem zu nächtlichem Tanz im Weinberg zusammengekommen zu sein.

Eberau war eine Herrschaft mit Beilrecht. Der Pranger erinnert heute noch daran. Urteile konnten demnach in der Marktgemeinde vollzogen werden. So wurden noch im Jahre 1716 drei des Bundes mit dem Teufel bezichtigte Personen an Ort und Stelle geköpft, drei weitere 1719, jeweils einen Delinquenten gab es noch in den Jahren 1720, 1722 und 1723. Erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (exakt im Jahre 1768) wurden alle Hexenprozesse per Verordnung eingestellt.

Die Burgspiele Güssing 1996 haben am 20. Juni Premiere. Gespielt wird danach bis einschließlich 7. Juli jeweils von Donnerstag bis Sonntag.

Ich war „Miss Burgenland Chicago“

Unter diesem Titel haben unsere „Miss Burgenland Chicago“ Heidmarie Czvitkovits-Fuentes (1981) und Melissa Wiesler-Bolger (1982) ihre Lebensgeschichten geschrieben, die wir in der englischen Version veröffentlichen.

Melissa Wiesler-Bolger

Heidmarie Czvitkovits-Fuentes

My name is Melissa Bolger and I was honored to be Miss Burgenland in 1982. My parents, Walter and Margarete Wiesler-Hofmann were very proud to have me represent their homeland of Burgenland. I have had many things happen in my life since then and I would like to give you a short summary.

I graduated from high school in June 1983 and went to college in Minnesota that fall. Minnesota was a little too far from home so I transferred to a college in Illinois. I graduated from Eastern Illinois University in December 1987 with a Bachelor of Science degree in Education. In the fall of 1989 while working full-time, I went back to school part-time for my master's degree. I completed my Master of Science degree in Special Education in August 1991.

During my college years I worked part-time while I was at school and during my summer vacations. When I finished school at Eastern Illinois University, I began working for a local school district as a teacher's assistant for children with special needs. After about one year, I began working full-time as a teacher for preschool aged children with special needs. I worked for that district for almost 5 years.

After my first year back from Eastern Illinois University, I worked at a local department store. That is where I met Bob, who is now my husband. Bob has been working in the printing field for the last 10 years as a pressman. Bob and I dated for almost 5 years and were married in May 1989. We've been married for 5 years and are looking forward to many more years of happiness.

When we were first married we bought a house in Algonquin, Illinois and lived there for about four years. During that time my family moved to Arizona, and we missed them terribly. Then in January 1993 we sold our house and moved to Arizona when the school year ended in June. We lived with my brother, Werner, for a little less than a year and had a house built in the meantime. We finally moved into our home in April 1994. The move to Arizona has been a good one for both of us. We got jobs right away and are very happy with them. Bob has continued in the printing field and I am still teaching those little ones! We truly love our work and are very happy living in Arizona and being so close to my family.

There are still no children in our life, but we hope to be blessed with them one day. One thing is for certain, they will grow up with the same standards and values we had growing up. Their heritage will also be a big part of their life.

I have not had the opportunity to visit my parent's homeland of Burgenland for almost 20 years, but I consider it my homeland too. I will always keep my memories of being Miss Burgenland in my homeland too. It was a time in my life I will never forget.



My name is Heidmarie Czvitkovits-Fuentes, the daughter of Mr. & Mrs. Victor Czvitkovits. My father comes from Jogoslavia and later from Mondsee, Oberösterreich.

It was an honor for me in my youth to represent my father's homeland and the Burgenländische Gemeinschaft as Miss Burgenland from Chicago 1981-82. At the same time I also represented my mother's homeland in the Donauschwaben Dance Group from Chicago. My brother Joseph was also involved with the youth group and helped form a German band, Die Perlen, with which he is still playing. During my reign I had the pleasure of meeting several representatives from Burgenland, among them Landeshauptmann Theodor Kery, Rudolph Grohotolsky, the former Burgenländische Gemeinschaft president Julius Gmoser, and Bi-

schof László of Eisenstadt. I will never forget the warm hospitality extended to me when I visited Burgenland.

In 1982 I was lucky enough to take my third trip to Burgenland to visit my grandparents and relatives. I've traveled throughout the United States, Virgin Islands, and parts of Europe, but Austria is still the most beloved country to me.

Since then I've accomplished many things. In 1982 I graduated with an Associates of Applied Science Degree from Harper College as a Legal Secretary and in 1986 graduated with a Bachelors Degree from Roosevelt University in Hotel/Hotel Management. I've worked as a Sales/Catering Associate at the Holiday Inn in Northbrook, IL, as a Reservations Manager at the Bismarck Hotel in downtown Chicago, as a legal secretary for a real estate lawyer and for the past seven years have worked as an executive secretary for Harris Bank.

In May 1990 I married my friend, Ramon Fuentes, who was born in Nuevo Laredo, Mexico. We were blessed in January of 1993 with the birth of our daughter, Gabriella Nicole Fuentes. Gabriella is being brought up speaking English, German and Spanish. Ramon and I believe that the passing down of our cultures and heritages is a very important and integral part of our daughter's upbringing and education. We feel a trip to Burgenland, when she is older, would be a wonderful experience as it was for me.

Presently we own a townhouse in the northwest suburbs of Chicago close to my parents and brother. In my spare time I enjoy swimming, bike riding, traveling, getting together with friends, and attending German Fest in Milwaukee, WI each year.

I want to wish my grandparents, Josef & Rosa Czvitkovits in Burgenland, a long and healthy life and especially to my Oma a wonderful 80th birthday which she celebrated on July 23, 1994. Also warm greetings to my uncle, aunt, cousins and friends in Burgenland and Austria.

I hope the tradition of Miss Burgenland in the USA continues in the future.



Aus der neuen Heimat

SCHWEIZ - Wir stellen vor



Frau Rosa Leist, Neuhüsle Park 4 in CH 8645 Jona, Schweiz möchte sich mit nachstehendem Lebenslauf kurz unseren Landsleuten vorstellen.

Ich erblickte im Spätherbst 1940 in Tschani-graben, auf dem Edelhof, das Licht der Welt. Lichtblicke gab es wenige, weder für mich noch für meine Eltern. Vater sah ich 1946 zum ersten Male, er kam aus der Gefangenschaft nach Hause. Eines hatten wir gemeinsam, wir kämpften ums Überleben.

Ich wuchs als Einzelkind auf, besuchte die Volksschule, für die Hauptschule war kein Geld da. Lehrstellen waren rar zu dieser Zeit.

So ging ich 1955 mit zehn anderen Mädchen und Buben nach Mistelbach, den Sommer über in die Gärtnerei zu arbeiten. Im Winter lebte ich wieder bei meinen Eltern und ging nach Güssing „stempeln“, dies drei Jahre bis 1957.

Bereits 1958, am Aschermittwoch, nach einer durchtanzten Nacht, reiste ich mit einer Bekannten in die Schweiz. An der Grenze in Buchs wurden wir „durchleuchtet“ und von der Fremdenpolizei begrüßt. Dieser nette Polizist meinte, auch in der Schweiz ist nicht alles Gold, was glänzt. Ich konnte mit dieser Aussage nicht viel anfangen. Erstens kannte ich kein Gold und zweitens war es ganz anders als zu Hause. Für mich glänzte wirklich alles!

Wenn nur dieses „schwizerdütsch“ nicht wäre! Es hörte sich eher wie russisch an. Und nach anfänglichen Sprachschwierigkeiten, wobei mir mein „heanzisch“ sehr hilfreich war, fühlte ich mich wie zuhause. So sind nun schon bald 40 Jahre ins Land gezogen. Ich habe eine Familie gegründet, zwei Töchter großgezogen und wie es sich für eine Burgenländerin gehört, immer fleißig mitgearbeitet.

Rosa Leist

Frau Leist ist die Landesreferentin der Burgenländischen Gemeinschaft in der Schweiz. Wir bitten die Burgenländer mit ihr Verbindung aufzunehmen. Auf gute Zusammenarbeit!

E I N L A D U N G

Wir gestatten uns, zum

P I C N I C

mit AUSLANDSBURGENLÄNDERTRESSSEN
im WEINMUSEUM MOSCHENDORF am Sonntag,
dem 7. Juli 1996, herzlich einzuladen.

Der Vorstand

ST. LOUIS - Sterbefall

Im Alter von 92 Jahren verstarb Mary Kelemen. Ihre Lebensgeschichte haben wir unter der Serie „Auswandererschicksal“ in der Nummer September/Oktober des Jahres 1992 gebracht.

Sie war als Maria Seper im Jahre 1922 aus Unterwart nach St. Louis ausgewandert, wo sie sich zunächst der ungarischen Kolonie anschloß, weil sie ja als Angehörige der ungarischen Minderheit nur diese Sprache beherrschte. Sie ging den mühsamen Weg der Einwanderer von damals, legte Dollar auf Dollar, um zusammen mit ihrem Mann die Kinder großzuziehen und ihnen eine gute Ausbildung zu ermöglichen. So kam es dazu, daß Mary seit ihrer Auswanderung im Jahre 1922 ihre Heimat nie mehr gesehen hat.

HAWAII 1.000 Jahre Österreich

Unter diesem Titel wird der Österreichischer Verein auf Hawaii (Austrian Hawaiian Association) unter der Leitung ihres Präsidenten, unseres burgenländischen Freundes, Hermann Allerstorfer eine zweiwöchige Tournee in die großen Städte der alten Habsburg-Monarchie unternehmen: Budapest, Visegrad und Esztergom in Ungarn und Wien und Salzburg. Am Ende dieser Reise wird das wunderschöne Donautal in der Wachau besucht werden. Ende und Höhepunkt dieser Reise ist die Teilnahme aller Mitglieder dieser Reisegruppe am Auslandsösterreichertreffen des Weltbundes in Baden.

Europa-Ball

Aus Anlaß des 1. Jahrestages der Zugehörigkeit Österreichs zur Europäischen Union hat Präsident Hermann Allerstorfer seine „Austrian Hawaiian Association“, die auf Hawaii lebenden Auswanderer aus den Staaten der Europäischen Union zu einem „Europäischen Frühlingsball“ eingeladen. Die Speisekarte des atemberaubenden Buffets vereinigte noch einmal die Küchen all dieser Nationen.

Treffen der Oberwarter

Seit vielen Jahren lebt der gebürtige Oberwarter Alfred Schadl in Wettingen in der Schweiz. Nun hat er versucht, alle in der Schweiz lebenden Oberwarter, deren Adressen er wußte, zu einem Treffen einzuladen. Das ist ihm auch gelungen.

In einem Extrazimmer des Gasthauses „Neuhaus“ waren mehr als 30 Personen zusammengekommen, die alle aus Oberwart stammen.

Die Veranstaltung war so vielversprechend, daß man sich vornahm, noch in diesem Jahr ein weiteres Treffen der in der Schweiz lebenden Oberwarter zu veranstalten.

Alfred Schadl lädt alle Landsleute in der Schweiz ein, mit ihm Kontakt aufzunehmen. Seine Anschrift:

CH-5430 Wettingen
Bahnhofstr. 101
Tel. 0564267509

SCHWEIZ/LACHEN

- herzlichen Glückwunsch



Anlässlich des 60. Geburtstages von Herrn Hans Hafner wurde dieses Bild aufgenommen. Es zeigt den Jubilar mit Familie, weiters Franz Hafner mit Familie, Erwin und Milla Sommer sowie die Familie Ernst Korpitsch aus Mogersdorf. Hans Hafner wurde in Maria Bild geboren und wanderte 1956 in die Schweiz aus.

Wir wünschen Herrn Hafner noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Familie und seiner burgenländischen Freunde.

WELTBUND-TAGUNG Nachlese



Vorstandsmitglieder der BG und des Weltbundes mit prominenten ausgewanderten Landsleuten (Bernardin aus Portugal, Allerstorfer aus Hawaii) beim Besuch eines Heurigen.

WHITEHALL - 90. Geburtstag



HEDWIG (HATTIE) GROLLER of Whitehall, Pennsylvania U.S.A. celebrated her 90th birthday on Oct. 17, 1995. Her maiden name was Hedwig Hacker of Gerersdorf, Burgenland. She immigrated to the U.S.A. in 1922. She was the wife of the late John Groller Jr. who was from Glasning, Burgenland who also immigrated to the U.S.A. Hattie has 3 children, William, Walter and Dolores. Also 8 grand children and 4 great grand children. Orchestra leader Walt Groller was the recipient of the Austrian Gold medal in 1990 and Dolores Krupa got the same medal in 1995.

CHICAGO

- gelungene Weihnachtsfeier



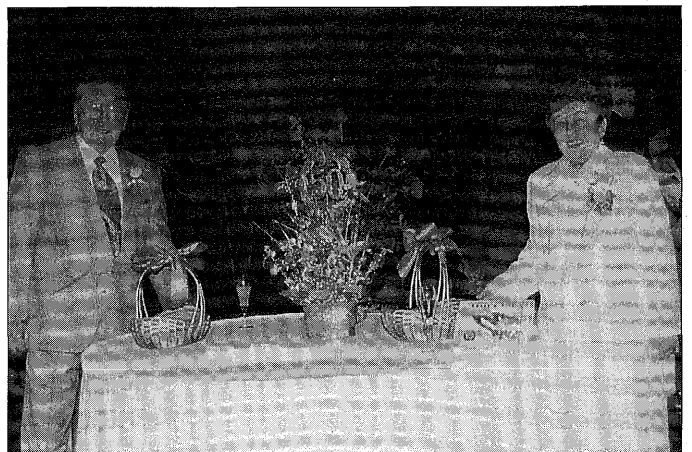
Organisiert wurde diese Weihnachtsbescherung wieder von der BG in Chicago. Unsere rührige Mitarbeiterin, Frau Maria Woppel, hier im Bild unter anderem mit ihrer Enkelin Andrea trägt immer sehr zum Gelingen dieses Kinderfestes bei.

TORONTO Chicago - Stegersbach - Güttenbach - Gschwistertreffen



Nach 40 Jahren trafen einander Friedrich Stubits, Wilhelm Jandrisits, Rosa Knorr und Oskar Stubits im Hause von Oskar und Mary Stubits in Mississauga. Herr und Frau Stubits sind langjährige Mitarbeiter und Helfer der Burgenländischen Gemeinschaft in Toronto.

CHICAGO - 50. Hochzeitstag



Rita und Frank Omischl feierten im Kreise der Familie und vieler Freunde ihre Goldene Hochzeit. Frank Omischl wanderte als Kind mit der Mutter aus Markt Hodis nach Amerika aus. Frau Omischl kommt aus Deutschland.

CHRONIK DER HEIMAT

ALTSCHLAINING: Anna Zieserl starb im 75. Lebensjahr.

ALTSCHLAINING: Etwas Originelles haben sich die Bürger von Altschlaining einfallen lassen: Heuer wurde ein eigener „Altschlaininger Dorfkalender“ herausgegeben, der sich großer Beliebtheit erfreut.

APETLON: Das hohe Alter von 88 Jahren erreichte Theresia Trummer.

BADERSDORF: Im Alter von 93 Jahren starb Josef Mayer.

BERNSTEIN: Frau Maria Mager feierte ihren 90. Geburtstag.

BILDEIN: Goldene Hochzeit feierten Josef und Justina Knopf.

Im Jahre 1924 wurde in Oberbildein eine Feuerwehr gegründet und im selben Jahr auch eine zweite in Unterbildein. Seit dem Jahre 1970 haben beide Wehren das neu errichtete Feuerwehrhaus gemeinsam benützt. Nun wurden die beiden Feuerwehren zusammengelegt zur „Feuerwehr Bildein“. Es ist einzigartig im Burgenland, daß zwei verschiedene Ortsteile nun eine gemeinsame Feuerwehr haben.

BUBENDORF: Hermine Messenlehner wurde 85 Jahre alt. Sie ist die älteste Einwohnerin dieses Dorfes.

BURGAUBERG: Johanna Ehrenhöfler feierte ihren 97. Geburtstag.

BURG: Kamilla und Franz Prangl feierten vor kurzem ihre Goldene Hochzeit.

DEUTSCH EHRENSDORF: Katharina Kopfer wurde 85 Jahre alt.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Ihren 90. Geburtstag beging Anna Schrammel.

DEUTSCH TSCHANTSCHENDORF: Ihren 60. Hochzeitstag feierten Josef und Hermine Kopeszky.

DOBERSDORF: Unerwartet starb Franz Kracher im 63. Lebensjahr.

DONNERSKIRCHEN: Franz Roschek wurde 80 Jahre alt.

DÜRNBAACH: Ihre Diamantene Hochzeit feierten Josef und Eleonore Stuparits.

EBERAU: Im Alter von 67 Jahren starb Alois Lendl.

EISENBERG A.D.P.: Der frühere Bundesminister Robert Graf ist nach langem Leiden gestorben. Am 17. Juli 1929 kam er in New York zur Welt. Mit tausenden anderen Burgenländern waren seine Eltern nach dem Ersten Weltkrieg nach Amerika ausgewandert, um sich dort eine Existenz aufzubauen. Mit hunderten Rückwanderern kehrten sie 1935 in ihren Heimatort Eisenberg an der Pinka im Bezirk Oberwart zurück. Der 6jährige Sohn Robert sah zum erstenmal die Heimat seiner Eltern, die auch seine werden sollte. Auf dem Eisenberg kauften die Eltern ein Haus, das sie später zu einem Gasthaus umgebaut hatten und welches nach dem Zweiten Weltkrieg eine weithin bekannte Backhendlstation wurde.

Robert Graf hat die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft in der Zweiten Republik entscheidend beeinflusst. Der tüchtige, weltoffene und fließend

englisch sprechende Robert Graf begann bereits 1949 seine politische Karriere. Von 1961 - 1966 war er Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag, von 1966 - 1986 Abgeordneter zum Nationalrat, dazu von 1965 - 1987 Präsident der Burgenländischen Wirtschaftskammer und als Höhepunkt seiner Karriere Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheit (1987 - 89). Im Oktober 1993 erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholte. Ihren 83. Geburtstag feierte Frau Maria Naumann.

EISENHÜTTL: Die älteste Bewohnerin des Dorfes, Maria Kaiblinger, Nr. 13, ist im 90. Lebensjahr gestorben.

Die Altbäuerin Julianne Wukovits (Nr. 30) wurde 85 Jahre alt.

Ende Juni wird das 200. Jubiläum der Kirche von Eisenhüttl mit einem umfangreichen Programm begangen. Dabei werden auch alle Ortskinder, die in der Fremde leben, eingeladen.

ELTENDORF: Das hohe Alter von 87 Jahren erreichte Emma Kurz.

FRAUENKIRCHEN: Ihren 80. Geburtstag feierte Maria Wieger.

GAAS: Im 87. Lebensjahr ist Josef Supper gestorben. Alois und Theresia Weiss feierten ihre Diamantene Hochzeit.

GATTENDORF: Agnes Kreminger feierte ihren 90. Geburtstag.

GOBERLING: Pauline Pleyer wurde 83 Jahre alt.

GRAFENSCHACHEN: Die Gemeinde plant die Errichtung eines Friedensmahnmals.

GRITSCH: Franz Pint erreichte das Alter von 88 Jahren.

GROSSMÜRBISCH: Hermine Gehardt ist im 76. Lebensjahr gestorben.

GROSSPETERSDORF: Einer der letzten Schuhmacher im südlichen Burgenland, Josef Gollatz, ist in Pension gegangen. Seit dem Jahre 1930 hat diese alte Schusterwerkstätte bestanden, wohin man nicht nur die Schuhe zur Reparatur gebracht hat, sondern wo man sich gerne auch zu einem „Plauscher!“ zusammengefunden hat. Nun ist wieder ein Stück alte Handwerkstradition erloschen.

Frau Antonia Loderer feierte im Altenwohnheim in Pinka-feld ihren 100. Geburtstag.

GROSSWARASDORF: Im Alter von 66 Jahren starb Alfons Milanovich.

GÜSSING: Im Alter von 69 Jahren verstarb Hofrat Dr. Erwin Wayan, der frühere Bezirkshauptmann des Bezirkes. Der gebürtige Marzer kam 1959 nach Güssing und war 25 Jahre lang, von 1964 bis 1989, Bezirkshauptmann, so lange wie kein anderer.

Ehrenbürger der Stadt wurde der bekannte Komponist und Musikerzieher Professor Walter Franz. Der gebürtige Linzer lebt seit 1964 in Güssing und war seit dieser Zeit bis zu seiner Pensionie-

rung im Jänner 1996 Direktor der Musikschule und Professor am Gymnasium. Mit dieser Ehrung dankt die Stadt Güssing Professor Franz vor allem auch für seine Initiative und Leitung der „Güssinger Musiktage“.

HANNERSDORF: Ihre Goldene Hochzeit feierten Rosa und Franz Kornfeind.

HEILIGENKREUZ: Zum 27. mal veranstaltet die Marktgemeinde ihre Grenzlandfesttage verbunden mit einer Leistungsschau der Wirtschaft und einer Kunstausstellung in der Zeit vom 5. bis 9. Juni 1996

Bedi Theresia starb kürzlich im Alter von 75 Jahren.

HÖLL: Der beliebte Landwirt und Heurigenwirt Julius Poller ist im 74. Lebensjahr gestorben. Er war von 1958 bis 1970 Bürgermeister von Höll, ehe dieses Dorf in die Gemeinde Deutsch Schützen einverleibt wurde.

HORITSCHON: Maria Putz beging ihren 93. Geburtstag.

HORNSTEIN: Prälat Karl Gregorich vollendete sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar wurde 1916 in Nebersdorf geboren und 1946 zum Priester geweiht. Er war Kaplan in Neuberg und Stinatz. Von 1963 bis zu seiner Pensionierung 1995 betreute er die Pfarre Hornstein.

ILLMITZ: Die international „Wine and Spirit Competition“ wählte heuer aus der großen Zahl ausgezeichnete Weine und Winzer den Burgenländer Georg Stieglmar zum „Wine Maker of the Year“.

ILLMITZ: Im 88. Lebensjahr starb Josef Gartner.

JABING: Michael Thek ist im 89. Lebensjahr gestorben.

JENNERSDORF: Mag. Zsiga Mihellyes feierte seinen 80. Geburtstag. Nach dem Krieg übernahm er von seinem Vater die Apotheke in Jennersdorf, die er dann 40 Jahre lang führte. Als begeisterter Tennisspieler gründete er auch den Tennisverein in Jennersdorf und war überdies auch jahrelang Gemeinderat dieser Stadt.

KALKGRUBEN: Burgenland ist eines der wenigen Bundesländer Österreichs, wo auch Frauen aktiv bei der Feuerwehr sein können. So kam es, was einmal kommen mußte: Claudia Fuchs und Roland Werfing aus Kalkgruben haben einander bei der Feuerwehr kennengelernt. Nun haben sie geheiratet. Sie sind mit Sicherheit das erste Feuerwehrehepaar Österreichs.

KIRCHFIDISCH: Diamantene Hochzeit feierten Georg und Rosa Schaffer.

KLEINMÜRBISCH: Das Jubiläum der Diamantenen Hochzeit feierten Johann und Pauline Hamerl.

KOBERSDORF: Frau Maria Hausensteiner feierte ihre 84. Geburtstag.

KOHFIDISCH: Das hohe Alter von 85 Jahren erreichte Johann Steurer.

KÖNIGSDORF: Das hohe Alter von 84 Jahren erreichte Josef Neubauer.

KUKMIRN: Im Alter von 82 Jahren starb

CHRONIK DER HEIMAT

Johann Kern.

KULM: Josefa Konrath feierte ihren 89. Geburtstag.

KROATISCH MINIHOF: Der älteste Bewohner dieses Ortes Johann Buranich feierte seinen 90. Geburtstag.

MARIA BILD: Karoline Hirzci erreichte das hohe Alter von 93 Jahren.

MARKT ALLHAU: Johann Stumpf ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

MARKT ST. MARTIN: Altbürgermeister Karl Gabriel feierte seinen 75. Geburtstag.

MATTERSBURG: Der langjährige Stadtpfarrer Dechant Franz Stocker, ist kürzlich im 84. Lebensjahr und im 68. Jahr seines Priesteramtes gestorben. Franz Stocker kam 1913 in Raiding zur Welt. Er wirkte in den Pfarren Purbach, Eisenstadt und Rohrbach, ehe er nach Mattersburg kam, wo er 36 Jahre lang Stadtpfarrer und 27 Jahre lang Dechant gewesen ist.

MOGERSDORF: Frau Ida Lovenjak wurde 84 Jahre alt.

MOSCHENDORF: Alois Stelzmann feierte seinen 89. Geburtstag

Vor 65 Jahren haben Stefan und Rosalia Adam geheiratet. Nun feierten sie die Eiserne Hochzeit.

MÜHLGRABEN: Der Dorfplatz dieser Gemeinde im südlichsten Burgenland wird neu gestaltet.

NEUBERG: Stefan und Justine Nagl feierten ihre Diamantene Hochzeit.

NEUMARKT A.D.R.: Willibald und Rosa Kern feierten ihre Goldene Hochzeit.

NEUSTIFT a.d.L.: Ihren 80. Geburtstag feierte Frau Antonia Weidinger.

NEUTAL: Johanna Reisenhofer ist im 81. Lebensjahr gestorben.

OBERDROSEN: Ihren 50. Hochzeitstag feierten Rosa und Wilhelm Knauz.

OBERKOHLESTÄTTEN: Ihren 90. Geburtstag feierte Maria Kaufmann.

OBERPULLENDORF: Frau Anna Rath, die früher ein Möbelhaus in Oberpullendorf führte, starb im 75. Lebensjahr. Mit ihr hat auch unser Vizepräsident Komm. Rat Franz Rath seine Gattin verloren.

OBERWART: Die evangelische Kirche AB in der Stadt erhielt eine neue Orgel mit 1.200 Pfeifen und 22 Register. Sie ist nun das Schmuckstück dieses Gotteshauses im Zentrum von Oberwart.

OLBENDORF: Vinzenz Heinzl wurde 90 Jahre alt.

OLLERSDORF: Die älteste Bürgerin von Ollersdorf, Frau Wilhelmine Königsreiter, feierte vor kurzem ihren 95. Geburtstag.

OSLIP: Altbürgermeister Franz Sieber und Frau Karoline feierten ihre Goldene Hochzeit.

PAMHAGEN: Paula Kotzenmacher starb im Alter von 83 Jahren.

PINKAFELD: Eine der ältesten Feuerwehren im Burgenland gibt es in Pinkafeld.

Diese feierte kürzlich ihren 125. Geburtstag. Die Wehr umfaßt 86 aktive Feuerwehrmänner, 12 Reservisten und 22 Jung-Feuerwehrmänner.

Alexander Luif bleibt eine interessante, bemerkenswerte und beliebte Persönlichkeit: Mit 99 Jahren wurde sein Knie operiert, mit 100 hat er Csardas getanzt und nun feierte er bei hervorragender Gesundheit und Rüstigkeit seinen 101. Geburtstag.

POPPENDORF: Jani Franz starb im 93. Lebensjahr, Theresia Medl starb im 92. Lebensjahr.

PÖTTELSDORF: In dieser Gemeinde, welche durch einen fortschrittlichen Rotwein Weltruf genießt („Bismarckwein“) lebt ein alter Brauch wieder auf: das „Gassstickl-Springen“. Es wird im Kreise getanzt, wobei die Arme um die Schultern des Nachbartänzers gelegt werden.

PÖTTSCHING: Diamantene Hochzeit feierten Karl und Maria Kraut.

PUNITZ: Frau Agnes Lang feierte ihren 85. Geburtstag.

RAIDING: Der bekannte ÖVP-Politiker Johann Erhardt wurde 70 Jahre alt. Er ist als Sohn eines Kleinbauern geboren und begann bereits früh seine politische Karriere als Bauernfunktionär. 1956 wurde er Landtagsabgeordneter und nachher 3. und sogar 2. Präsident des Burgenländischen Landtages.

RECHNITZ: Dr. Tobias Portschy ist im 91. Lebensjahr gestorben. Als Gauleiter des Burgenlandes war er einer der Mächtigen in der Zeit des Dritten Reiches. Geboren in Unterschützen, ergriff er für kurze Zeit den Beruf des Rechtsanwaltes, begann aber schon sehr früh seine politische Laufbahn. Vom 11. März 1938 bis Oktober dieses Jahres war er nationalsozialistischer Landeshauptmann des Burgenlandes, nach Auflösung des Burgenlandes im Oktober 1938 Gauleiter-Stellvertreter der Steiermark.

Nach dem Krieg zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt, wurde er danach Gesellschafter einer Elektrofirma in Graz. Bis zu seinem Tode im Feber 1996 lebte er in Rechnitz.

REINERSDORF: Goldene Hochzeit feierten Ernst und Helene Stoitsits.

RETTENBACH: Erich Müllner verstarb im Alter von 63 Jahren.

RIEDLINGSDORF: Ihren 50. Hochzeitstag feierten Paula und Alfred Zapfel.

ROHR: Josef Taucher ist im 71. Lebensjahr gestorben.

ROTEBURG: Paula und Alfred Bauer feierten ihre Goldene Hochzeit.

RUDERSDORF: Anna Pumm feierte ihren 87. Geburtstag.

ST. ANDRÄ: Ihren 90. Geburtstag feierte Frau Katharina Ziennel.

ST. KATHREIN: Theresia Lang feierte ihren 90. Geburtstag.

ST. MARTIN/RAAB: Ihren 95. Geburtstag feierte Anna Potetz und Frau Anna Kögl

feierte kürzlich ihren 88. Geburtstag.

ST. MARGARETHEN: In diesem traditionsreichen Passionsspiel-Ort wurde heuer aus Anlaß der Passionsspiele dieses Jahres ein eigener „Passionsspiel-Wein“ kreiert. Er trägt den Namen „Passio Domini 1996“.

SUMETENDORF: Im Alter von 82 Jahren ist Maria Krenn gestorben.

SCHACHENDORF: Helene Stadler feierte ihren 80. Geburtstag.

SCHANDORF: Ihren 90. Geburtstag feierte Maria Magdits.

SCHÜTZEN AM GEBIRGE: Das erweiterte und renovierte Pfarrheim wurde gesegnet. Die Initiative für den Umbau ging noch vom Pfarrer Martin Korpitsch aus, der mittlerweile Stadtpfarrer von Pinkafeld geworden ist.

STADTSCHLAINING: Anna Kamper starb im 87. Lebensjahr.

STEGERSBACH: Gerti Murlasits, die Gattin des ehemaligen Bezirksanwaltes, feierte ihren 70. Geburtstag.

Seit einem Jahr gibt es einen Bauernladen, der auf Initiative von 5 Bauern gegründet wurde. Mittlerweile werden dort Produkte von insgesamt 15 bäuerlichen Betrieben angeboten. Neben den hausgemachten Spezialitäten kann man auch bäuerliches Kunsthandwerk erwerben. Als besondere Attraktion verfügt der Bauernmarkt auch über einen Milchautomaten.

STINATZ: Michael und Irene Stoitsits feierten ihren 60. Hochzeitstag.

STREM: Maria Karlovits feierte ihren 80. Geburtstag.

TADTEN: Der pensionierte Volksschuldirektor Michael Mollay ist gestorben. Er war 45 Jahre lang Organist und Chorleiter in der Kirche.

TOBAJ: Anna Obojkovits feierte ihren 80. Geburtstag.

UNTERLOISDORF: Der frühere Bürgermeister dieser Gemeinde, Nikolaus Stampf, wurde 70 Jahre alt.

UNTERPETERSDORF: Das hohe Alter von 91 Jahren erreichte Maria Graf.

ZAHLING: Frau Anna Höllmüller feierte ihren 81. Geburtstag.

ZURNDORF: Das hohe Alter von 95 Jahren erreichte Maria Heilmann.

FÜRSTENFELD: Im 73. Lebensjahr starb unser langjähriges Mitglied Ferdinand Kloiber.

ACHTUNG! Mitglieder im Inland

Diesem Heft liegt ein Erlagschein bei. Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Jahr öS 150.- Wir bitten um Einzahlung des Betrages, damit auch wir unseren Verpflichtungen nachkommen und unsere Arbeit im Dienste unserer Landsleute fortsetzen können.

SEINERZEIT

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

vor 30 Jahren

Der von Kolly Knor in Chicago organisierte Weihnachtsabend der Burgenländer war ein voller Erfolg.

Mit dem Schiff „United States“ fuhr unter der Leitung von Herrn Pree eine Gruppe von Landsleuten nach Amerika auf Besuch.

vor 20 Jahren

Der älteste Brief, der aus Amerika in das Burgenland gekommen ist und der auch erhalten blieb, wurd am 17. Jänner 1876 in Kansas City geschrieben.

Unter dem Motto „Das Burgenland grüßt Zürich“ veranstaltete der Österreicher Verein Zürich unter der Patronanz des burgenländischen Landeshauptmannes Theodor Kery einen großen Ball, der überaus gut besucht war.

vor 10 Jahren

Eine Gratulation von Papst Johannes Paul erhielten in Clifton burgenländische Ehepaare, und zwar Herr und Frau Tistler, 66 Jahre verheiratet, Stefan und Anna Eberhard, 62 Jahre verheiratet und John und Mary Gombocs, 65 Jahre verheiratet.

So viel Schnee wie heuer gab es im Burgenland schon lange nicht. Nur 1947 und vorher im bekannt strengen Winter 1928/29 ist so viel Schnee gefallen wie heuer.

KURZ GESAGT

- In sieben burgenländischen Tankstellenshops kann man rund um die Uhr an die 2.000 verschiedenen Artikel, darunter auch Nahrungsmittel, einkaufen. Vor allem Jugendliche, Singles und Vergeßliche wissen dies zu schätzen. Lebensmittelhändler hingegen sind über die Konkurrenz nicht erfreut.
- Mit Ende März dieses Jahres wurde die Molkerei in Güssing geschlossen. Das kostet 20 Beschäftigten, größtenteils Frauen, ihre Arbeitsplätze. Die Molkerei, die 1963 errichtet wurde, wird Opfer des Strukturwandels. Gab es damals noch 2.000 Milchbauern, so liefern heute nur mehr 220 Landwirte Milch an die Genossenschaft. Mit der derzeitigen Milchanlieferung kann nicht mehr kostendeckend gearbeitet werden, obwohl zuletzt täglich 25.000 Stück „Geheimratskäse“ erzeugt wurden. Die Milch wird von den Bauern zwar weiterhin abgeholt, doch in Zukunft in Graz verarbeitet werden. Die Käseproduktion übersiedelt nach Oberösterreich. Somit gibt es im Burgenland nur mehr in Oberwart und Horitschon Molkereibetriebe.
- Auch das Burgenland war im März auf der 30. Internationalen Tourismusbörse in Berlin vertreten. 176 Länder aus der ganzen Welt haben dabei bereits für die Reiseziele des nächsten Jahres geworben. Das Burgenland versucht mit Qualitätstourismus erfolgreich zu sein und stellt Natur, Kultur, Wein, Gesundheit und Sport in den Vordergrund. Das Motto der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung lautet übrigens „Lust aufs Land“.
- Die Schäden in den Wäldern des Südburgenlandes durch Schneebruch in diesem strengen Winter haben laut Schätzungen die Rekordsumme von 20 Millionen Schilling erreicht. Damit das Schadholz rasch aufgearbeitet werden kann, eilen nun auch 120 Soldaten des Bundesheeres den Bauern zu Hilfe. So soll die weitere Ausbreitung des Borkenkäfers verhindert werden.
- Die 19jährige Isabell Wilfinger aus Pinkafeld wurde zur Miss Burgenland 1996 gewählt. Sie hat unser Land bei der Wahl zur „Miss Austria“ vertreten.
- Die fünfjährige Funktionsperiode des Landtages geht heuer zu Ende. Die nächsten Landtagswahlen im Burgenland finden am 2. Juni 1996 statt.

Wußten Sie, daß ...

- ... der Grenzübergang nach Ungarn in Nickelsdorf im Bezirk Neusiedl die meisten Grenzübertritte im Burgenland aufweist?
- ... es im Burgenland ungefähr 200 Bio-Bauern gibt?
- ... in den nächsten Jahren an Burgenlands Pflichtschulen keine Lehrer mit einer Neueinstellung rechnen können?

15 Wörter burgenländisch

fudeln: herumprobieren, herumzittern, nichts zusammenbringen; wenn jemand zum Beispiel so ungeschickt ist, daß er nicht einen Zwirn durch das Nadelöhr einfädeln kann, dann ist er ein „Spanfudler“.

gremig: zimperlich, meikig, inaktiv, kränklich; gremig ist ein Mensch, der herumkränkelt, nicht gesund und nicht krank ist und gegen diesen Umstand auch nicht ankämpft

karnifeln: sekieren, quälen, unsanft behandeln

Kotznschwoaf: Schachtelhalm; ein Unkraut, das auf Feldern und im Hof wächst, aber auch ein Heilkraut. Es sieht aus wie ein kleiner Nadelbaum und ist aber nur 20 - 30 cm hoch (= 1 Fuß)

letig: pur, rein, unvermischt, „letiger Wein“ purer Wein ohne Wasser.

Letz: klein, krank, schwach, kümmerlich

menan: die Kühe beim Ackern „ploatn“ (geleiten), die Kühe müssen beim Ackern mit kurzem Strick gehalten und geleitet werden, bei Pferden ist dies nicht notwendig.

ogmunft: schlecht geschnittene Frisur

schnaufen: heftig atmen nach schwerer Arbeit oder nach einem schnellen Lauf

Schoardel: Hülse von Bohnen und Erbsen, Bohnenschoardl = Bohnenhülse; ausschoardln = Bohnen aus der Hülse herauschälen.

Schul halten: = unterrichten, die Lehrer müssen „Schul halten“

Totzbär: es war eine Sensation im Dorf, wenn ein Mann einen Bären führte und diesen auf dem Dorfplatz auf seinen Hinterbeinen tanzen ließ. Er bekam dafür von den Leuten Kleingeld. Totzbär heißt eigentlich „Tanzbär“

verstuhlni:= verstohten, heimlich, geheim

zaunen: wenn man in die Sonne schaut und es ist sehr sehr hell, muß man die Augen ganz klein machen; fast verschlossene Augen

Zuber: Kübel, Eimer



Alter Spruch

**„Da Fleißige laßt sie tot,
der Faule trogt sie tot“**

Es kommt auf das gleiche hinaus, ob man viel Last trägt und nur einmal gehen muß, oder wenig trägt und dafür öfter gehen muß.



Auswandererschicksal

Rattersdorf

Bei seinem letzten Heimatbesuch vor etlichen Jahren hat mir der mittlerweile verstorbene Stefan Holzer sein Auswandererschicksal erzählt:

„Ich bin der Sohn von Albert Holzer, der 1927 gemeinsam mit einer Gruppe Rattersdorfer nach Kanada auswanderte. Ich ging damals noch in Rattersdorf zur Schule und kann mich an diese Zeit noch genau erinnern. Es waren damals die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, die meinen Vater zur Auswanderung veranlaßten. Mein Vater ließ uns fünf Kinder mit der Mutter in Rattersdorf zurück. Mein Vater wollte zuerst einmal in Kanada Fuß fassen und uns dann nachholen lassen.

Nach einem Jahr schien das Ärgste überstanden zu sein. Mein Vater hatte eine Beschäftigung erhalten und wollte nun, daß wir nachkommen. Wir Kinder waren natürlich hellauf begeistert, und freuten uns auf die lange, abenteuerliche Reise. Der Abschied von Rattersdorf hat uns dann aber doch sehr weh getan und die Tränen flossen in Strömen. Zuerst ging es mit der Bahn nach Bremen, wo wir uns auf der „Karlsruhe“, so hieß unser Dampfer, einschiffen.

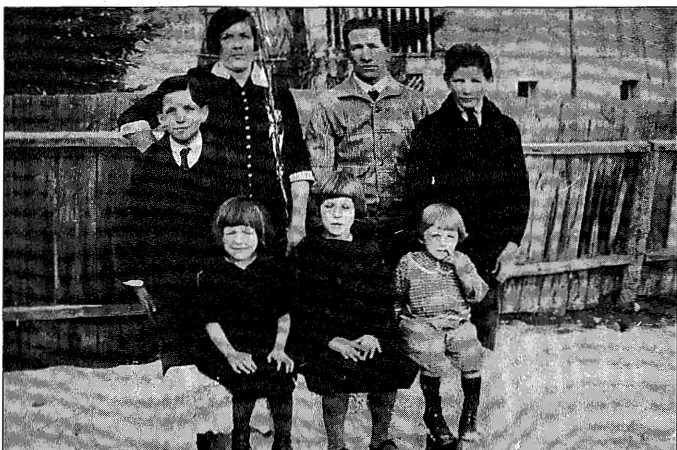
Gemeinsam mit uns fuhren noch die Frau von Csanits Josef, der auch vor einem Jahr mit meinem Vater ausgewandert war, und ihr Sohn Alois.

Unsere Mutter war auf dieser Reise wahrlich nicht zu beneiden. Sie hatte alle Hände voll zu tun, uns fünf Kinder zusammenzuhalten. Ich war das älteste und schon ein wenig vernünftig, dann kam mein Bruder Albert, der leider schon gestorben ist, und die Schwestern Katharina, Ida und Heli. Die Schiffahrt war für uns natürlich ein einmaliges Erlebnis. Wir wollten das Schiff genau erkunden und die kindliche Neugier trieb uns in die entlegensten Winkel des Dampfers. Leider bekamen wir eine unruhige See und wurden durchwegs seekrank. Nur Albert überstand die Überfahrt heil, die sieben Tage und Nächte dauerte, uns aber wie ein ganzes Jahr vorkam.

Nach einer Woche landeten wir schließlich im Zielhafen Halifax. Es war Mitternacht, wir standen alle an der Reeling, um endlich das Land zu sehen, das uns eine neue Heimat werden sollte. Die Einfahrt in den Hafen war für uns alle ein unvergeßliches Erlebnis.

Vom Schiff ging es dann gleich zur Bahn, mit der wir noch fünf Tage fuhren, bis wir in Calgary ankamen. Mein Vater erwartete uns und die Wiedersehensfreude war riesengroß. „Mama gehn wir hoam“ weinten wir Kinder oft und wären am liebsten zu Fuß wieder heimgegangen.

Mein Vater arbeitete zuerst als Angestellter in einem Hotel in Calgary. Wir hatten zwar fürs erste unser Auslangen, doch befriedigt hat diese Arbeit meinen Vater nicht, stammte er doch aus einer Bauernfamilie und wuchs auf dem Dorfe auf. Kein Wunder, daß er sich nach Land, nach einer eigenen Farm sehnte. Dieser Wunsch sollte dann auch bald in Erfüllung gehen. Mitten in der Weltwirtschaftskrise, im Jahre 1929, kaufte mein Vater gemeinsam mit Csanits Josef eine Farm in Richdale in Alberta. Die Farm war teuer und noch dazu auf Schulden gekauft.



Albert und Johanna Holzer (etwa 1930) mit ihren 5 Kindern in Kanada.

Die Farm umfaßte ca. 2000 acre und wir betrieben eine gemischte Wirtschaft mit Vieh- und Getreidebau. Daß in Kanada andere klimatische Bedingungen herrschen, sollten wir bald erfahren. Infolge andauernder Trockenheit hatten wir eine schlechte Ernte und es blieb uns schließlich nichts anderes übrig, als die Farm wieder aufzugeben. Wir standen buchstäblich vor dem Nichts und zum erstenmal mußten wir Hunger leiden. In dieser Zeit brach das Heimweh nach Rattersdorf so richtig durch und wir wollten wieder zurück nach Rattersdorf. Bald darauf pachteten wir eine kleine Farm. 1932 erwarteten wir eine gute Ernte und das Glück schien uns diesmal hold zu sein. Doch knapp vor dem Schnitt kam ein fürchterlicher Hagel, der unsere ganzen Hoffnungen in wenigen Minuten wieder zerstörte. Wieder mußten wir von vorne anfangen.

1934 kauften wir eine andere Farm bei Hanna. Das war sehr trockenenes Gebiet und die Heuschrecken und Würmer waren eine richtige Landplage. 1937 ging mein Vater wieder ins Hotel „Lake Lois“ zurück und arbeitete dort den Winter über. Auch die folgenden Jahre waren trocken und die Farm brachte uns kaum einen Ertrag.

1939 mußte ich dann zur Armee, jedoch nur einen Monat. Ein Jahr darauf verkauften wir wieder die Farm. Im gleichen Jahr (1940) pachteten wir abermals eine Farm, die näher bei Hanna lag als die letzte. Wir hatten Pferde und Kühe und verschiedene landwirtschaftliche Geräte. Schon ein Jahr darauf verkauften wir die Farm abermals und mein Vater ging wieder in die Stadt. Er arbeitete nun zwei Jahre in seinem erlernten Beruf als Tischler. Im gleichen Jahr mußte ich abermals zur Armee. Da man meine Abstammung kannte, durfte ich den Dienst mit der Waffe ablehnen. Ich erklärte, daß ich nicht gegen meine Cousins schießen wolle und konnte daraufhin meinen Dienst in Kanada ableisten. 1943 ging mein Vater wieder nach Calgary, um im gleichen Hotel, in dem er nach seiner Einwanderung eine Beschäftigung gefunden hatte, wieder zu arbeiten. Er arbeitete als Küchenchef und blieb dort bis zu seinem Tode im Jahre 1954.

Auch meine Mutter hatte dort eine Beschäftigung gefunden. Mit den Ersparrnissen hatten sie sich auch ein Haus gekauft, das nach dem Tode meines Vater, unsere Mutter allein bewohnte. Ich heiratete 1946. Im Jahre 1947 wurde ich aus der kanadischen Armee entlassen. Bis 1952 arbeitete ich als Kellner in Calgary und war dann bis zu meiner Pensionierung 1976 als Autobusfahrer im Stadtverkehr in Calgary. Um in der Nähe unserer Tochter und unseres Sohnes zu sein, die beide nach British Columbia heirateten, veräußerten wir unser Haus und zogen nach Grandfoks in British Columbia, wo wir ein kleines Haus mit einigen acres erstanden. Nach einem Leben voller Wanderungen konnte ich mir diesen Wunsch erfüllen. Ich fröne jetzt nur noch meinem Hobby. Der große Garten füllt mich mit Arbeit aus, außerdem haben wir noch zwei Pferde zum Reiten. Wir haben alles, was wir brauchen. Wir sind zufrieden.

Meine beiden Schwestern Ida und Heli sind mit Kanadiern verheiratet und wohnen in Calgary. Katharina lebt verheiratet in Norton in Alberta und meine jüngste Schwester Lili, die bereits in Kanada geboren wurde, ist in Vancouver verheiratet.

Doch trotz der vielen Jahre konnte ich meine alte Heimat, mein Dorf Rattersdorf, nicht vergessen. Viele Eindrücke aus meiner Kindheit sind in mir immer noch lebendig und mein Rattersdorfer Dialekt klingt nach mehr als 50 Jahren noch echt und unverfälscht.“

Otto Küblböck
Rattersdorf



Albert und Johanna Holzer vor ihrem Farmhouse.

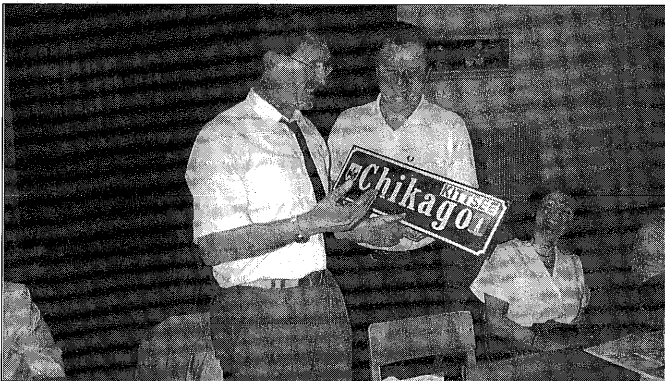
Chicago grüßt Chikago

Der Fassbinder Josef Zambach aus Kittsee ist lange vor dem Ersten Weltkrieg nach Amerika gefahren. In den folgenden Jahren haben einige Bürger von Kittsee am Rande des Ortes Wohnstätten errichtet, die alle für die damalige Zeit sehr schön und modern waren.

Zambach kehrte 1912 zurück. Als er das neue Wohnviertel erblickte, soll er zum Bürgermeister gesagt haben. „Hörst Bürgermeister, deis geht do bei Eich so schnell mit dem Baun, wie drüben in Chicago!“ Dieser Satz blieb an der Siedlung hängen und später wurde „Chikago“ auch die offizielle Ortsteilbezeichnung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhr sogar die Stadt Chicago in Amerika von der Existenz ihrer kleinen Schwester in Österreich. Im Jahre 1956 kam hoher Besuch in den kleinen Ort. Der damalige Senator John Philipp Mackelman überbrachte ein Schreiben des Bürgermeisters der amerikanischen Stadt Chicago mit einer Einladung zu einem Besuch. Der bescheidene burgenländische Bürgermeister ist aber damals nicht gefahren. Die Einladung ist also noch aufrecht.

In „Chicago-Jahr 1980“ kam John Radostits aus Chicago auf Besuch. Er brachte neben einem persönlichen Schreiben der damaligen Frau Bürgermeister Byrnes auch ein Geschenk in seinem Gepäck mit. Das Stadtoberhaupt von Chicago übermittelte der Burgenländischen Gemeinschaft eine Ortstafel für den kleinen Ort im Burgenland. Diese Tafel zierte die Landesausstellung in Güssing und auch das Auswanderermuseum. Nun hat Präsident Dr. Walter Dujmovits dem Bürgermeister von Kittsee, Herrn Frey, diese Tafel für seinen Ortsteil Chikago übergeben.



Golfschaukel

Ein einzigartiges Projekt für den Fremdenverkehr wurde im Südburgenland gestartet: die „Golfschaukel Stegersbach“. Einzigartig deswegen, weil drei große zusammenhängende Golfplätze von riesigem Ausmaß errichtet werden.

Bis 1997 soll dieses Projekt fertig sein, in welchem die Gemeinden Stegersbach, Burgauberg, Bocksdorf und Ollersdorf eingebunden sind.

Der erste Spatenstich war am Sonntag, dem 12. November im Wampl-Graben in Burgauberg Landeshauptmann Karl Stix, Franz Glaser und der Landesrat Eduard Ehrenhöfler, der selbst ein Burgauburger ist, haben diesen ersten Spatenstich vorgenommen.

Eine Golfschaukel dieses Ausmaßes gibt es auf der ganzen Welt sonst nirgends.

Burgenland hat aufgeholt

Unser Burgenland hat gegenüber den anderen österreichischen Bundesländern in seiner Entwicklung weiter aufgeholt und auch an Lebensqualität zugelegt. In manchen Bereichen des Wohlstandes haben wir sogar den österreichischen Durchschnitt bereits überschritten.

Vor 20 Jahren war das Burgenland bei der Ausstattung der Haushalte mit Elektrogeräten am Ende der Tabelle. Inzwischen hat sich das sehr verändert. Heute liegt der Ausstattungsbereich bereits über dem österreichischen Durchschnitt.

Die Hexnstund

Da Michl-Veida und die Moam san recht fleißige Leit gwein, owa sei hom nao an die Hexn glaubt. Amul is die Moam in da Nocht munta won, do hots a Bumpen gher in da Kauma draußt. Sie is aufgstaundn, hots Liacht aonzundn und hot eini gschaut, in die Kauma. Sie hot owa nix gsehn und legt si wieda nieda. Kambt liegts a Viertelstund, bumpats scho wieda.

Die Moam kriagt Aungst und weckt in Veida auf, sogt eam, daß in da Kauma was bumpat. Er is recht miad gwen, sogt: „Du wirst tramt hobn, loß mi schlafa.“ „Owa sie hom koa Ruiwigs mehr ghobt und hom gloust.

Af oamul geht dos Bumpen wieda los. „Jo, hiaz how is a gher“, sogt da Veida. „Steh auf und schau auf die Uhr!“ Sie schaut und sogt: „Viertl zwölfi is's.“ Dos is jo die Hexnstund“, sogt da Veida. „Wos toan denn mit zwoa aloan? Hul die Nochban, sog eana, daß a Hex is in unsa Kauma.“ Die Moam hot olli aufgeweckt. Eh sn eana nein Leit gwen, fünf Weiwa und vier Maina. Sei hom si niedagsetzt, hom gloust.

A poar Minutn sans gsesst, do gehts schon wieda los, die Bumparei in da Kauma. Olli hom zidat vor Aungst. „Jo, dos is a Hex“, hom olli gsogt. „Wer geht hiaz eini in die Kauma?“ Koana hot si traut. Do sogt a olda Großvoda: „Wan si koana traut, so geh holt i eini.“ Die Michl-Moam gibt eam die Kirzn in die Haund, hotn mit Weihwossa ein-gsprengt und sogt: „Geh in Gotts Naum eini, in die Kauma, mir betn heraußt dawal in Rosenkranz.

„Wi-r-a in der Kauma mit da Kirzn so leicht, do siachta, daß die Kotz in die Mülimoß is gsteckt. In den Mülimoß muiß a Lakl Müli drina gwen sein, die Kotz hot sie einizwengt und hot nima aussa kina. Laung hätt's gur nimma braucht, wa die Kotz hin gwen. „Wan dos die Hex is, wi-r-i glei firti sein“, hot die Kotz aua zagt und ban Kaumagugal aui gworfa. Noa hot a nebn da Möltruua hingleicht, do siachta a an vulln Doppla steihn. Dos war a Freid fir eam. Er mocht die Floschn glei auf und mocht an Schlura. „Der is quit! Dahoam kim i eh za koan.“ Draußt homs nao bet, sou hat a si a bißl Zeit lossn und hot die meisti Floschn austrunga. Owa der Wein is eam glei keima, er kaun kambt steihn. „Jo“, sogta, „aui muiß i“, und wogt za da Tir. Draußt hom scho olli gwoart af eam. Sei hom eam die Tir scho va außn aufgmocht.

„Jo, Veida“, sogn olli, „wie schaut denn Du aus?“ „Dos woar a schwara Kaumpf mit der Hex. Dei is ma olwal af die Gurgl sprunga und hot mit treitn af die Fiaß“ „Jom, dos mirkt ma da guit aon“, sogt die Michl-Moam. „Wal da nir nit mehr gschehgn is. Es wird scho wieda wen.“ „I bin mit dera Hex aloa firti won, eis hätt's dos olli nit dapockt. Und hiaz gehts hoam und leigts eink nieda. Wan nao amul a Hex kimt, hults mi wieda.“

Magdalena Schiwampf, Schützen a. Geb.

Ein „Rekord-Winter“

Ältere Leute sagen, daß es so einen strengen Winter wie heuer nur noch 1928/29 und 1941/42 gegeben hätte. Über 4 Monate, von Anfang November bis tief in den März gab es im Burgenland eine geschlossene Schneedecke. Es gab nicht einmal eine vorübergehende Tauwetterperiode von einigen Tagen, die es sonst im Jänner immer gibt.

Ein so strenger Winter hat natürlich Folgen, die nicht jedes Jahr auftreten: Auf dem Neusiedler See gab es wochenlang eine dicke Eisdecke, sodaß auch Autos gefahrlos von Mörbisch nach Illmitz über den See fahren konnten, nur erlaubt war dies nicht. Auf dem Neusiedler See wurde auch die Weltmeisterschaft im Eissegeln ausgetragen, wo mit 178 Stundenkilometer ein neuer Weltrekord aufgestellt worden ist. Wenn es schneite, konnte man auf dem Neusiedler See sogar mit dem Schi langlaufen.

Diese arktischen Temperaturen trieben die Kosten für Heizungen extrem in die Höhe. Die Weinkulturen sind bereits beträchtlich beschädigt und tausende Bäume sind von der Schneelast geknickt. Die Schäden im Wald sind sehr hoch.

Der Kälterekord lag bei minus 22 Grad Celsius (= 7,6 Grad Fahrenheit)



75. Geburtstag



Zum 75. Geburtstag gratulieren wir recht herzlich Frau Hermine Strass aus Güssing, Krottendorf, die wiederum liebe Grüße zu den Verwandten und Freunden in die USA und nach Canada schickt.

Landeshauptfrau

Ein Titel, der schwer über die Lippen geht.
Zum erstenmal gibt es in Österreich und zwar in der Steiermark, einen Landeshauptmann, der eine Frau ist: Waltraud Klasnic. Sie wurde am 23. Jänner zur ersten „Landeshauptfrau“ in der Geschichte Österreichs gewählt. Sie folgte Josef Krainer, der nach der Landeshauptmannwahl in der seine Partei (ÖVP) schwere Einbußen erlitten hatte, zurückgetreten ist. Damit ging auch die lange Ära der Familie Krainer zu Ende, die das Land fast 40 Jahre lang regiert hatte:
Vater Josef Krainer war Landeshauptmann von 1948 - 1971, sein Sohn von 1980 - 1996.

Neue Bücher

Unter dem Titel „**Dürnbacher Kulinarium**“ wurde anlässlich der 700 Jahrfeier des Dorfes ein Kochbuch über die Küche von Dürnbach herausgegeben. In mühevoller Kleinarbeit hat der Verfasser, Erhard Schuch aus Dürnbach, 70 Rezepte in der Ortschaft gesammelt, darunter auch solche, die schon allgemein vergessen waren. Das Buch mit den Rezepten ist in deutscher und kroatische Sprache erschienen und zeigt auch alle nach diesen Rezepten gemachten Speisen in Farbbildern.

Anlässlich des 80. Geburtstages von Irma Knotek ist ein schönes Buch mit Gedichten und Erzählungen in hianzischer Mundart aus der Gegend um Bernstein entstanden. Sein Titel lautet „**Scha long is her**“.

Das erste Buch aus der Reihe burgenländischer Bezirke ist letztes Jahr erschienen. Es hieß „**Der Bezirk Jennersdorf im Wandel der Zeit**“ Nun ist das 2. Buch erschienen mit dem Titel „**Der Bezirk Güssing im Wandel der Zeit**“. Sehr ausführlich und mit vielen Fotos werden alle Gemeinden des Bezirkes vorgestellt. Die Bücher können Sie über die Burgenländische Gemeinschaft beziehen.

2 runde Geburtstage



Zwei runde Geburtstage gab es in Eisenhüttl Nr. 4 im Hause Wukitsevit zu feiern. Paul Wukitsevit feierte seinen 60. Geburtstag und seine Gattin Anna ihren 55. Geburtstag. Mit diesem Bild gehen liebe Grüße zu den Verwandten und Freunden in die USA.



Kanzlei - Dallinger

Versicherungen aller Art
Bausparen
Hypothekendarlehen mit Zinsengarantie
Privatkredite

1030 Wien, Erdbergstraße
150/2/3/45 Telefon (0222) 713 0144

Bezahlte Anzeige

Herzlichen Dank!



Das Sekretariat der Burgenländischen Gemeinschaft ist nur von Frau Renate Dolmanits besetzt, die alle Arbeiten, auch die im Reisebüro, allein tätigen muß. Wertvolle Hilfe findet sie durch Frau **Wilma Urasch**

Zwei Gründe sind es, sie heute vorzustellen: Wilma Urasch arbeitet seit Gründung der Burgenländischen Gemeinschaft im Jahre 1956 in dieser weltweiten Organisation mit. Schon zu Zeiten des ersten Präsidenten, Toni Lantos, hat sie dessen Aufbauarbeit im Bezirk Güssing unterstützt. In den Zeiten der Charterflüge hat sie mitgeholfen, das Landservice zu organisieren. Dies war eine Zeit als nur wenige ein Auto hatten und vieles noch zu Fuß mit dem Fahrrad erledigt werden mußte.

Heute noch vertritt sie Renate Dolmanits bei deren Abwesenheit im Büro und versteht Hilfsdienste.

Der zweite Anlaß ist ihr 75. Geburtstag, den Frau Wilma Urasch am 21. März feierte. Dazu, liebe Frau Urasch, herzlichen Glückwunsch und ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“ für Ihren unermüdlichen Einsatz.

Dr. Walter Dujmovits

CA, die Bank zum Erfolg. 4 x im Burgenland:

Eisenstadt, Pfarrgasse 28
Neusiedl/See, Obere Hauptstraße 47-49
Oberpullendorf, Hauptplatz 2
Oberwart, Wiener Straße 11



CREDITANSTALT

SPORT

TENNIS

Tennishistorie schrieb Anfang Feber der Österreicher Thomas Muster, als er als 13. Spieler seit Einführung der ATP-Computerliste im Jahre 1973 die Spitze der Weltrangliste im Tennis übernahm. Erstmals stand damit ein Tennisprofi aus Österreich auf dem Tennisthron. Muster löste Andre Agassi ab und beendete damit die Ära der US-Amerikaner Agassi und Sampras, die seit November 1994 die Spitzenposition unter sich aufgeteilt hatten.

In den Jahren davor führten unter anderem Tennisgrößen wie Björn Borg, Jimmy Connors, John McEnroe, Ivan Lendl, Stefan Edberg, Boris Becker oder Jim Courier die Rangliste der Profis an.

Von amerikanischer Seite hagelte es Kritik, da man den Österreicher als reinen Sandplatzspieler abgestempelt hatte, obwohl er voriges Jahr sogar bei einem gutbesetzten Hallenturnier einen Sieg verzeichnen konnte. Muster meinte dazu, „Ich habe meine Punkte nicht im Supermarkt gekauft. Wenn andere an die Spitze wollen, müssen sie eben mehr Punkte machen“.

Für die ATP-Rangliste werden jeweils die 14 besten Turnierergebnisse eines Jahres herangezogen. Der Linkshänder Muster schaffte 1995 insgesamt 12 Turniererfolge, was Rekord bedeutete und erst seinen Weg an die Spitze möglich machte. Hier seine Siege im Vorjahr: Mexiko City, Estoril, Barcelona, Monte Carlo, Rom, French Open in Paris, St. Pölten, Stuttgart, San Marino, Umag, Bukarest und Essen. Nach einer Woche auf dem Tennis-Gipfel war dann wieder Sampras top und verdrängte Thomas Muster auf Platz zwei. Mit seinem heurigen ersten Gewinn in Mexiko City, wo Muster zum vierten Male hintereinander erfolgreich war und seit 20 Spielen ungeschlagen ist, gelang dem Österreicher erneut der Sprung an die Spitze der Weltrangliste. Der Titel in Mexiko war übrigens Musters 36. Turniersieg in seiner Karriere. Mit neunzehn Punkten Vorsprung lag der Steirer Mitte März vor Sampras und zwei weiteren Amerikanern, Agassi und Chang, in Front.

Wie lange der 28-jährige die Spitzenposition halten kann, wird davon abhängen wieviele Siege er aus dem Vorjahr verteidigen wird können. Da Muster 1995 praktisch sämtliche großen Sandplatzturniere der Welt als Sieger beenden konnte, wird es für ihn sehr schwer werden, alle diese Titel zu verteidigen und damit für längere Zeit die Nummer 1 der Tenniswelt zu verbleiben. Wie groß die Leistung des Sandplatzkönigs aus Leibnitz in der Steiermark ist, kann man daraus abschätzen, daß ihm niemand aus den Reihen der Tennisexperten diese Steigerung - bis vor kurzem - zuge-
traut hatte.

35. SCHITAG

Eine kleine Jubiläumsveranstaltung war der 35. Schitag der „Vereinigung der Österreicher in der Schweiz“, der zusammen mit dem „Weltbund der Österreicher im Ausland“ am 3. März 1996 in Vandanz (Vorarlberg) durchgeführt wurde.

62 Auslandsösterreicher hatten sich zu dem Wettbewerb gemeldet, 10 kamen nicht zum Start, 10 wurden disqualifiziert.

Von den 42 gewerteten Schiläufern siegte im Einzelbewerb:

Kinder:	Schwegler Sandra	Zug
Schüler:	Herzig Valerie	St. Gallen
Damen:	Hunziker Esther	Zürich
Herren IV:	Grillitsch Franz	Zürich
Herren III:	Wurm Hans	Zug
Herren II:	Oswald Florin	Zürich
Herren I:	Messmer Maro,	St. Gallen
	der auch Tagesbestzeit fuhr	

In den Mannschaftsbewerben siegte St. Gallen vor Zürich, Zug, Arbon, Thun und Kriens

So war es damals...

13. Folge

Die 70er Jahre - das Jahrzehnt der Gesellschaft

Die 70er Jahre begannen mit einem Paukenschlag. Am 1. März 1970 gab es Nationalratswahlen. Dabei gelang es der Sozialistischen Partei erstmals die relative Mehrheit zu erringen. Zum erstenmal in der Geschichte Österreichs wird ein Sozialist Bundeskanzler: Dr. Bruno Kreisky.

„Ja“, sagte man damals „es ist schon alles gut, es sollte aber noch besser werden!“. Das „moderne Burgenland“ und das „moderne Österreich“ galt es zu errichten. Dieses Jahrzehnt hat Österreich verändert: 1971 gewannen die Sozialisten auch die absolute Mehrheit, 1975 konnten sie noch mehr dazulegen und 1979 erreichten sie ihren absoluten Höhepunkt. Die Österreichische Volkspartei hatte es schwer mit diesem populären Kanzler. Die FPÖ war unbedeutend. Andere Parteien gab es nicht.

In vielen Bereichen begannen Gesellschaftsreformen, die stark veränderten und auch erschütterten: Die Reform des Bundesheeres, des Schulwesens, des Gesundheitswesens und die Strafrechtsreform. Letztere hatte ein umfangreiches Gesetzeswerk abgelöst, das in Österreich 164 Jahre lang gültig war. Der Staat übernahm viele Aufgaben, die früher der Sorge des Einzelnen und der Familie oblagen. Dies führte zwar zur Entlastung der Familie, aber auch zu größerer Abhängigkeit vom Staat. Der Sozialstaat war das Ziel und später der Wohlfahrtsstaat.

„Service“ war eines der vielen neuen Wörter. Überall wurden Leistungen angeboten und verkauft: Bürger -, Arbeitsmarkt -, Kundenservice u.s.w. Beratungsstellen öffneten ihre Tore. Der Einzelne sollte sich nicht viel zu sorgen brauchen. Der Staat und die Gesellschaft sorgte für ihn.

Die Wirtschaft hat weiter dominiert. „Die Wirtschaft verlangt das!“ heißt aber, daß sich der Mensch den Bedürfnissen der Wirtschaft unterordnen sollte, heißt auch, daß nicht die Wirtschaft für die Menschen, sondern der Mensch für die Wirtschaft da sei. Eines der wertvollsten Erziehungsgüter durch Jahrtausende drohte damals verloren zu gehen: das Sparen. Nicht das Sparen, sagte man, sondern das Wegwerfen belebte die Wirtschaft, fördere das Wachstum und bringe den Wohlstand. Viele glaubten dies. Die Alten zweifelten daran. Mit Recht.

Je mehr weggeworfen wird, umso mehr kann nachproduziert werden, umso sicherer die Wirtschaft und der Wohlstand wachsen. Daß produzierte Güter auch wieder einmal entsorgt werden müßten, daran dachte man damals nicht.

„Macher“ führten das große Wort. Sie wußten alles, konnten alles und waren vor allem mächtig. Sie bestimmten, was zu denken und zu kaufen sei. Man sollte auch „rationalisieren“, das heißt, kleine Einheiten in große Einheiten überführen. Das kommt billiger. So wurden „Zentren“ geschaffen, die man später auch „Center“ nannte: Gemeindezentrum, Pfarrzentrum, Schulzentrum usw.

Das Alte, Erfahrene, Überlieferte hatte wenig Stellenwert. Die Jungen, denen die ganze Welt offen stand, lachten die Alten aus. Wichtig war, daß alles mechanisiert, motorisiert, rationalisiert, integriert und zentriert wird.

Die Wirtschaft hatte alle Bevölkerungsschichten erfaßt. Ganz entscheidend war, daß wohl zum erstenmal in der Menschheitsgeschichte die Kinder die Eltern nicht mehr brauchten. Sie kamen gleichzeitig mit der Geburtenbeihilfe zur Welt, sie bezogen Kinderbeihilfe, Studienbeihilfe, ehe sie in ihren Beruf eintraten. Dann gab es wieder Zulagen, Subventionen und andere Zuwendungen. Kinder und Jugendliche wurden eine eigene Konsumentenschichte, die Milliardenumsätze machte, vor allem im Bereich der Mode, der Unterhaltungsindustrie und des Zeitschriftenwesens. Ganze Industrien produzierten nur für diese junge Konsumentenschichte Güter, die dann meist in „Shops“ verkauft wurden und werden.

Vielmehr als das Radio hat das Fernsehen das Dorf verändert. Der Mord an Kennedy 1963 und die Ereignisse nachher konnten gleichzeitig auf der ganzen Welt gesehen werden, sogar im Burgenland. Die Großmutter sah damals zum erstenmal Schifahrer, Tennisspieler und die „Löwinger-Bühne“ daheim vor dem Fernseher.

Alte Autoritäten verloren Macht und Bedeutung: Der Dorflehrer, der Pfarrer und der Amtmann. Die Kirche geriet in eine Krise. Das Konzil von 1962-65 hat kirchliche Strukturen verändert, erneuert und auch zerstört. Nur die katholischen und evangelischen Burgenländer, die einander in der Vergangenheit oft feindlich gegenüberstanden, was oft zu Tragödien in Familien geführt hatte, kamen einander näher.

Die „Bauwut“ hat das Dorf überfallen. Häuser wurden abgerissen, Wertvolles vernichtet und durch Billiges und Unpassendes ersetzt. Das burgenländische Dorf zählte einst zu den schönsten Hauslandschaften Europas.

Jetzt begann das „Sterben der weißen Dörfer“.

Fortsetzung folgt

Kochrezepte



(aus dem Buch von Alois Schmiedl:
"The Cooking of Burgenland", erhältlich
bei der Bgld. Gemeinschaft)

Boiled beef with soup

„Gekochtes Rindfleisch mit Suppe“

- 4 lb. beef (shoulder, leg, rump)
- 2 oz. beef liver
- 2 large carrots, sliced
- 1/2 celery root, peeled and diced
- 1 large parsley root, sliced
- 4 pimentos
- 4 peppercorns
- 2 lb. cracked beef bones
- 1/2 onion
- 3 medium tomatoes, quartered
- 1 large leek, cut in half lengthwise
- 2 bay leaves
- 3 qt. hot water

Wipe meat with damp cloth. Scald bones (rinse in cold water, plunge into boiling water, and drain as soon as water reboils; rinse in cold water again). Combine beef, bones, hot water, and remaining ingredients. Bring to boil. Lower heat and simmer, covered, 2 hours or until meat is tender. Remove meat and vegetables. Slice the beef into 1/2-inch thick pieces, sprinkle with chives, pour over a small amount of broth, and serve with cooked vegetables.

Strain the soup and skim the fat. As you will see in the chapters on vegetables and sauces, a spoon or cupful of beef broth is crucial for everything from puréed spinach to dill sauce. It also forms the base for other soups. Most popular of all, it also appears by itself - a beautifully clear bouillon, with or without garnishes.

5 servings

Elizabeth slices

„Elisabeth Schnitten“

- 1 lb. flour, 1 lb. butter
- 1 lb. cottage cheese
- 1/4 tsp. salt, 1 tbsp. sugar
- 1 tbsp. vanilla sugar
- 4 lb. apples, peeled and grated
- 3/4 lb. sugar, 1 tsp. cinnamon
- 2 tbsp. raisins
- 1/4 c. ground almonds
- 1 egg yolk, 1 tbsp. cream

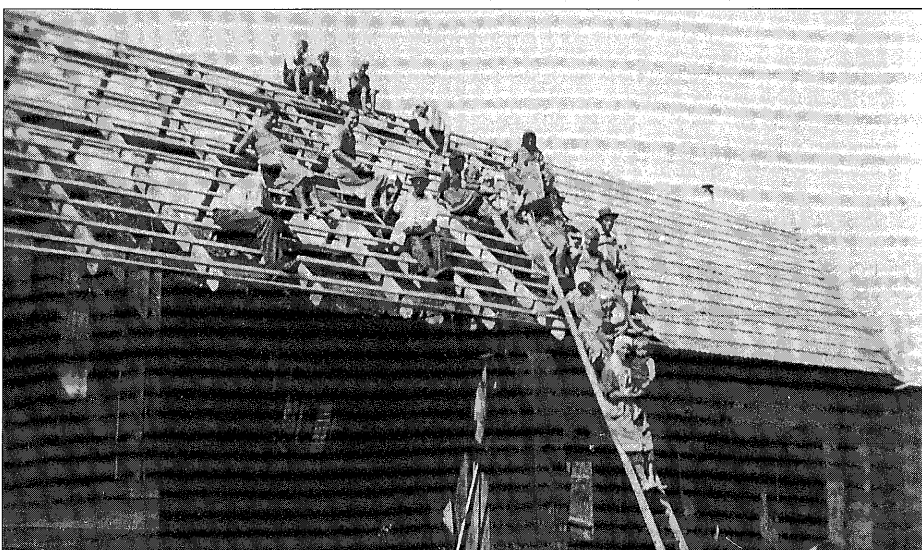
Using pastry blender or fork, cut butter into flour until crumbs the size of peas are formed. Add cottage cheese, salt, 1 tbsp. sugar, and vanilla sugar; work quickly to a smooth dough. Chill 1/2 hour. On floured board /or using wax paper, if necessary), roll into a rectangle twice the size of the baking pan used. Cut in half; put one half into the well-greased pan. Spread with mixture of apples, 3/4 lb. sugar, cinnamon, raisins, and almonds. Cover with remaining dough half. Beat together egg yolk and cream and brush onto top of dough. Bake in a preheated moderate oven 45 minutes or until golden brown. Cool, dust with powdered sugar, and cut into squares.

ERINNERUNGEN



Kegelscheiben am Sonntag, St. Nikolaus 1926

Photo: Hajszanyi



Dachdecken, Oberdorf 1941

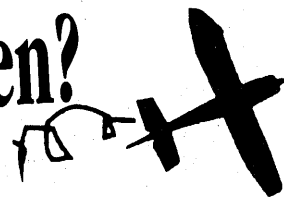
Photo: Wagner



Kellerpartie am Zeinerberg, Heiligenbrunn 1956

Photo: Trinkl

Sie haben vor in den Urlaub zu fliegen?



Dann sollten Sie rechtzeitig das Reisebüro der Burgenländischen Gemeinschaft in Güssing, Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre) besuchen.

Mallorca, 1 Woche / DZ / NF	ab öS	3.990.-
Lanzarote, 1 Woche / App.	ab öS	5.350.-
Teneriffa, 1 Woche / App.	ab öS	5.480.-
Gran Canaria, 2 Wochen / App.	ab öS	4.990.-
Kreta, 1 Wo, HP im DZ	ab öS	4.990.-
Ibiza, 1 Woche, App.	ab öS	3.990.-
Santorin, 1 Woche / DZ, NF	ab öS	4.520.-
Samos, 1 Woche, App.	ab öS	3.740.-
Türk. Riviera, 1 Woche DZ/HP	ab öS	3.990.-
Tunesien, 1 Woche DZ, VP	ab öS	4.590.-
Dom. Republik, 1 Woche all inklusive	ab öS	10.230.-
Mexico, 1 Woche all inklusive	ab öS	11.830.-

**Übrigens: Bei Reisen nach Amerika sind wir die Spezialisten.
Sie werden bestens beraten.**

WIEN - NEW YORK - WIEN	ab öS	5.940.-
WIEN - CHICAGO - WIEN	ab öS	6.800.-
WIEN - TORONTO - WIEN	ab öS	6.380.-
WIEN - MIAMI - WIEN	ab öS	7.880.-
WIEN - LOS ANGELES - WIEN	ab öS	8.560.-
WIEN - VANCOUVER - WIEN	ab öS	7.990.-
WIEN - SAN FRANCISCO - WIEN	ab öS	8.560.-
WIEN - CALGARY - WIEN	ab öS	7.450.-
WIEN - BUENOS AIRES - WIEN	ab öS	10.990.-

Änderungen vorbehalten!



Große Südostasien-Reise im Sommer 1996

vom 24. Juli bis 7. August 1996

Hongkong - Philippinen, Vietnam

Singapur öS 43.700.-

oder vom 24. Juli bis 15. August 1996

Hongkong - Philippinen - Vietnam -

Singapur - Brunei - Bali - Kambodscha öS 55.900.-

**Auskünfte und Buchung bei BG-Reisen, Burgenländische Gemeinschaft
Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre)**

7540 Güssing, Tel.: 03322/42598, Fax 03322/42133